

Zweiter Abschnitt.

Die Kirchenreformation in ihren Kämpfen.

1. Kehler und Reformatoren vor Luther.

1. Arnold von Brescia.

Nach den Zeiten der Kreuzzüge waren die Begriffe heller, war das Nachdenken lebendiger geworden. Von nun an erhob sich der Geist des Zweifels, Prüfens und Forschens, der erst gegen das Aeußere der Kirche, gegen die Herrschaft der Geistlichen und den Ceremoniendienst, dann aber auch gegen das Innere oder die herrschende Lehre gerichtet war. Hatte man vorher nichts von Religionsketten in den Abendländern gehört, so traten nun seit dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert nicht blos einzelne Denker, sondern ganze Parteien (Sekten) hervor, welche der Macht des Papstes widerstrebten und, um diese siegreich zu bekämpfen, auf die ursprünglichen Lehren des Christenthums zurückgingen, wie solche in der Bibel verzeichnet sind.

Einer der Ersten, welche das Papstthum mit dem Feuereifer glühender Liebe für Recht und Wahrheit angriffen, war Arnold, gebürtig aus Brescia (Brixia) in der Lombardei, geboren zu Anfang des zwölften Jahrhunderts. Als Jüngling, voll Kraft und Feuer für alles Große, hatte er den tiefsinnigen Abälard in Paris zum Lehrer gehabt und war durch ihn zu hohen Ideen angeregt worden. Um so widerlicher war ihm die Entartung der Kirche und ihrer Lehrer und um so stürmischer kämpfte er dagegen an, doch ohne der langsam und sicher wirkenden Kraft der Wahrheit Raum zu gestatten.

Arnold behauptete, den Geistlichen gebühre weder Macht, noch Reichthum, Beides gehöre den weltlichen Fürsten, und nur dann werde es mit der Kirche besser werden, wenn sie alle weltlichen Güter dem Staate zurückgebe und die Geistlichen allein mit der Sorge für das Seelenheil sich befassen und mit freiwilligen Gaben oder Zehnten, als ihrem Einkommen, sich begnügten. Seine feurigen Reden machten ihn zu einem Manne des Volks, aber regten auch den Haß der Geistlichkeit gegen ihn auf. Diese